DAS KADAŠMAN-TURGU-SIEGEL VAT 9672 AUS DEM TIGLAT-PILESER ARCHIV VON ASSUR: DIE ALLEGORIE DES „SÄUGENDEN MUTTERTIERES" ALS BILDPROGRAMM VON KADAŠMAN-TURGU BIS ADAD-ŠUMA-IDDINA

Gisela Stiehler-Alegria
Frankfurt

ABSTRACT

A tablet from the middle Assyrian archive M4 from Assur shows the impression of a cylinder seal which once belonged to the kassite ruler Kadašman-Turgu. It represents an exceptional kind of investiture accompanied by two registers promoting "suckling animals".
Similar animal scenes, but in combination with an exorcistic goddess, were used for the seal-picture of a high priest holding office 50 years later during the reign of the kassite king Adad-šumu-iddina.
The iconographic peculiarities had been compared and critically interpreted in the light of historical events. Thus it revealed the allegorical significance of the ikon "suckling animal" symbolizes the care of the dynasty for its subjects. According to the attributes it serves to reflect both the politically stable epochs and the troubled warridden eras in Kassite history.

RESUMEN

Una tablilla del archivo mesoasirio M4 de Assur, nos muestra la impresión de un cilindro perteneciente al rey cassita Kadašman-Turgu. El grabado representa una escena excepcional de investidura con un niño, acompañado de dos animales madres amamántando a sus crias.
El motivo animal, que expresa alegoricamente la protección y los cuidados reales, fué elegído unos 50 años más tarde- por un sacerdote en funciones bajo el reinado de Adad-sumi-iddina, pero con un personaje exorcizando en el contexto
La iconografía y la composición de ambos temas fueron comparados criticamente bajo el aspecto historico. Dependiendo de otros atributos el significado de este tema puede reflejar tanto un periodo politico de seguridad como tambien la época de confusión y guerras de la historia cassita.

Wie bereits die zusammenfassenden Studien zur mittelassyrischen Glyptik von Anton Moortgat und Thomas Beran in den 40ern und 50ern ausführten, tragen einige Tontafeln der Archive aus Assur Siegelabrollungen kassitisch-mittelbabylonischer Ikonographie[1]. Die berühmteste wurde auf Verwaltungsurkunden des Tiglat-Pileser-Archivs[2] verwendet und gehörte einst dem Kassitenkönig Kadašman-Turgu (1276-1259[3]).

---

1 Moortgat 1944, 24-25 (z.B. Fig. 1, 2, 3) bzw. Beran 1957, 198-200 (VAT 9011, 8778, 8799, 8986). Ferner VAT 8805 und 11116 (Freydank/Feller, 2004).

2 Im Rahmen des Assur-Projektes erfuhren die mittelassyrischen Urkunden, die sich im Vorderasiatischen Museum Berlin befinden, durch Helmut Freydank und Barabara Feller eine Neubearbeitung in „Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft", welche die Informationsträger Schrift und Bild in einer Publikation vereint. Die Urkunde VAT 9672 u.a. Gegenstand der Untersuchungen im Band MARV VI sein (im Druck). Frau Feller wird die Siegelabrollung zudem in einem Artikel für den geplanten Assur-Kongress-Band behandeln.

3 Datierung nach Boese 1982 (vgl. Anm. 43).

1. VAT 9672: FUNDSITUATION

Die Tontafeln Ass 18771bv und 18775bv[4] stammen aus einem Hortfund mehrerer zerbrochener Tonkrüge, die Walter Andrae während seiner Grabungskampagne im Sommer 1911 in einem Raum an der Südwestseite des großen Vorhofs des Aššur-Tempels direkt über dem Ziegelpflaster entdeckte[5]. Die Urkunden dieses M4-Archivs betreffen die Verwaltung der ständigen Opfer (*ginā´u*), die beim Aššur-Tempel eingingen. Die meisten Tafeln der Krüge Ass. 18770 und 18774 lassen sich dem Verantwortungsbereich des *rab ginā´u* Ezbu-lešir zuordnen, der sich Diener von Tiglat-Pileser nannte.

Zu diesem Fundus zählen auch die Tafeln VAT 9672/Ass.18771bv (Pedersén Nr. 63) und VAT 15466/Ass.18775bv (Pedersén Nr. 84), die dem Eponymat von Aplija bzw. Belu-libur[6] zuzurechnen sind. Tafel 63 gehört zu den wenigen gesiegelten Dokumenten, die den Empfang von *ginā´u*-Abgaben aus einer einzigen Provinz quittierten.

Bei 63 und 84 blieben auf Tafel und Hülle schwache Abdrücke eines Siegels mit bildlichen Darstellungen und einer achtzeiligen Legende erhalten, die Kadašman-Turgu als ursprünglichen Eigentümer auswies. Offenbar gelangte der Zylinderstein nach der Eroberung Babyloniens durch Tukulti-Ninurta in die Hände eines Beamten, der seinen Status mit einem fremden Königssiegel aufwerten durfte[7]. Wer genau das Siegel auf Verwaltungsebene verwendete, konnte noch nicht identifiziert werden[8].

a. Beschreibung des Siegels Kadašman-Turgus (Fig. 1A+B)

Das schmale, in 3 horizontale Fächer unterteilte Bildfeld der insgesamt etwa 44x48mm großen Zylinderfläche gibt 3 unterschiedliche Szenen wieder: oben erkennt man einen thronenden Gott im Falbelgewand, vor dem sich eine kniende Frau und ein nacktes Kleinkind befinden. Das zwischen beiden stehende Kind hat die Arme abgewinkelt und hält sich mit seiner Rechten an der Hand der Frau fest. Deren zweiter Arm weist ebenfalls in Richtung auf das Kind, sie selbst trägt eine konische Kopfbedeckung und eine im Nacken gebauschte Frisur (der von Moortgat gezeichnete „Bart" ist eine Störung der Oberfläche[9]). Einzige Andeutung auf ihr Gewand bleibt die diagonale Leiterborde im Schulterbereich. Der Thron des Gottes ist wie die Tempelfassaden im Risalitstil gestaltet, seine Lehne in Form eines Turmes[10].

Die beiden darunterliegenden Register geben jeweils ein säugendes Schaf und eine säugende Kuh wieder.

---

4 Siegelabrollung: Moortgat 1944, 25, Fig.1. Urkunde: Pedersén 1985, 42 ff: M4 (63/84).

5 a) Grabungstagebuch Walter Andraes, in: MDOG 47, 33-46. b) Haller/Andrae 1955, 6ff., Pl.4ff., 37ff. c) Pedersén 1985, 43.

6 Die Datierung geht von 36 Eponymen aus, nur einige können Tiglat-Pileser I., 1114-1076, zugeordnet werden, die übrigen Aššur-dan, 1169-1134 [Datierung nach Veenhof 2001, vgl. Anm.43].

7 Der in Assur entdeckte Tontafeltext KAH 2, 92 informiert über die von Tukulti-Ninurta I. in Karduniaš erbeuteten Schmucksteine, zu denen auch Votivsiegelzylinder zu rechnen sein könnten, und ihren weiteren Verbleib. Teils wurden sie königlichen Untertanen geschenkt, teils im Schatzhaus abgelegt oder dem Gott gewidmet (E. Frahm, Einleitung in die Sanherib-Inschriften, AfO Bh. 26, 1997, 217-19).

8 Wohl nicht Ezbu-lešir selbst, wie Stiehler-Alegria bei KGS 230 kolportiert. In Diskussion steht ein barû-Priester des Assurtempels (vgl. Pedersén 1985, 47, Anm. 21).

9 Nach einer Photographie der Bildstelle des Vorderasiatischen Museums Berlin, die mir seit 1999 vorliegt, habe ich eine neue rekonstruierende Zeichnung angefertigt: Fig. 1B.

10 Auffällig ist die Ähnlichkeit der thronenden Gottheit mit der des Siegels von Enlil-alša: derselbe Winkel des rechten Armes, dieselbe Modellierung der Körperlichkeit, das Falbelgewand des Oberkörpers, die Abstufung vom Gewandteil zum linken Ellenbogen, nicht zuletzt die Risalitarchitektur des Thrones mit turmartiger Lehne (KGS 230).

b. Legende

Die sumerische Inschrift konnte nur teilweise rekonstruiert werden[11]. Während die 1. Zeile eine Anrufung an Šamaš enthält und die Zeilen 7-8 übereinstimmend „Kadašman-Turgu lugal ki. šar.ra me.en" gelesen wurden, entzifferte Sergio Picchioni in Zeile 6 zusätzlich ìr ^{d}Šu- q[a]-mu-n[a] ^{d}Šu-ma-[l]i-[ ][12]. Dies wäre bis dato die einzige Siegelinschrift, die dem Götterpaar gemeinsam gewidmet ist[13]. Šuqamuna und Šumalija waren die Schutzgötter des Königshauses und standen bei den Inthronisationsfeierlichkeiten der kassitischen Dynastie im Vordergrund[14]. Neue Erkenntnisse verdanken wir Leonhard Sassmannshausen, der in einer vorläufgen Untersuchung die Filiation und den möglichen PN Nabû-apla-idinna identifizieren konnte[15].

c. Ikonographie, historischer Hintergrund und allegorische Deutung

„KINDER"

Stellt die Szene mit dem Kind im Mittelpunkt einen der vielen kassitenzeitlichen Rückgriffe auf die akkadische Glyptik dar? Dort gibt es Beispiele kleiner nackter Kinder, welche auf dem Schoß weiblicher Gottheiten sitzen oder an diese herangetragen werden[16]. Oder entstand die eigenwillige Darstellung einer höfischen Familienszene als Nachhall der ägyptischen Armarna-Zeit, in der familiär-intime Ereignisse gerne zu Repräsentionszwecken umfunktioniert wurden[17].

Nach unserem bisherigen Wissen hinterließ Kadašman-Turgu einen sehr jungen Thronfolger, nämlich Kadašman-Enlil II.[18]. Wenn der auf der Siegellegende erscheinende Personenname als Sohn verifiziert wird, hätten wir einen weiteren Thronanwärter vor uns. Müssen wir uns also die „Einführung eines Kleinkindes" als künftigen Thronerben vorstellen, wie Rita Dolce[19] vermutet? Die Filiation würde diese These bestätigen.

---

11 a) J.A.Brinkman, Materials and Studies for Kassite History I. (1976), 153, Anm. 5, ferner 162, L.2.14. Zur Syntax bei Siegellegenden bzgl. Titulatur und Genealogie vgl. 54f., 63. Inwiefern diese Kriterien bei VAT 9672 zutreffen, lässt sich aufgrund des schlechten Zustandes nicht sagen. b) Siegelabrollungen auf Tafeln aus Nippur, die seiner Regierungszeit entstammen s. Stiehler-Alegria, KGS 251 (HS 2887), 261 (CBS 3058), 316 (CBS 3138).

12 Picchioni, 1987-8, 17-18, Anm. 11. Das bei Picchioni beschriebene Amulett mit der Anrufung des kassitischen Gottes Šuqamuna s. KGS 268a.

13 Die älteste Erwähnung Šuqamunas in einer Siegellegende stammt von Izkur-Marduk, Sohn Kara-indaš. Ebenfalls nur an diese Gottheit richtet sich ein grünes Chalzedonsiegel, KGS 311=BM 120949, das zwei Löwen beim Angriff auf eine Kuh und ihr Kalb zeigt.

14 Zum Verhältnis dieses Götterpaares zur kassitischen Königsfamilie ausführlich bei Walter Sommerfeld, Der Kurigalzu-Text MAH 15922, in: AfO 32 (1985), bes. 16-19.

15 Für diese Information bedanke ich mich bei Barbara Feller, M.A.

16 Vgl. R.M. Boehmer, Die Entwicklung der Glyptik während der Akkadzeit (1965): Fig. 555-560.

17 Intensive diplomatische Beziehungen mit Ägypten fanden seit dem 14. Jh. statt und gipfelten in einer Heiratspolitik. Von den damit verbundenen Kulturtransfer profitierten sicher auch die Künstler.

18 a) Zu den historischen Quellen vgl. Brinkman, op.cit., 153f.

b) Aus politischer Sicht profitierten Kadašman-Turgu und sein Sohn vom Beistandspakt mit Hattušili, der die gegenseitige Unterstützung des Thronerben im Todesfalle eines der Bündnispartner vorsah.

c) Korrespondenzen gab es auch zwischen Kadašman-Turgu und dem Assyrer Adad-Nirari I., wie der Text VAT 15420 belegt. Dazu auch Pedersén 1985, M5: 54-55.

19 Dolce 1993/1.

„TIERMÜTTER"

Die Muttertiere sind als Symbol der segensreichen Fertilität und der Mütterlichkeit zu betrachten, sie verkörpern die nährenden Kräfte der Erde. Gleichzeitig bilden sie eine Allegorie für Fürsorge und Verteidigung, die der König seinen Untertanen entgegenbringt.

Die säugende Kuh, die sich ihrem Jungen zuwendet, ist als Genrebild auf Elfenbeinobjekten aus Knossos zu finden und fand Eingang auch in die ägyptische Kunst. In Mesopotamien taucht sie als Füllmotiv in der altbabylonischen Glyptik unter Apil-Sin auf[20]. Ein Frittesiegel TS 694 (KGS 373), das aus den untersten Schichten von Tell Subeidi geborgen wurde, zeigt eine säugende Ziege (oder Antilope). Der Zylinderstein darf aufgrund der Fundlage, sowie thematischen und stilistischen Gründen ins 14 Jh. datiert werden[21]. Ein Siegel mit kassitischer? Inschrift und säugenden Stuten soll aus dem iranischen Dilfan, Provinz Luristan stammen(KGS 330).

Aus der großen Ziegelgruft 45 brachten die stratifizierten Grabungen in Assur ein Lapislazuli-Siegel (VR 586=Ass 1129= Fundnr. 14630)[22] mit der singulären Darstellung eines säugenden Hausschafes ans Licht (Fig. 3A+B). An der Fellzeichnung und dem fehlenden Gehörn lässt sich die Tierart eindeutig bestimmen, während bei dem Kadašman-Turgu-Siegel VAT 9672 nur die Form des Schwanzes das Schaf verrät, da der Kopf beschädigt ist und keine Fellstruktur erkennbar. Aus dem Handel kommt VR 630 (Fig. 4A+B), ein jüngerer mittelassyrischer Achatzylinder der Berliner Rollsiegelsammlung[23].Es thematisiert einen Löwen, der eine ihr Kalb säugende Kuh angreift. Eine ähnliche Szene spielt sich auf dem kassitischen Siegel KGS 311 (BM120949) ab, hier werden Kuh und Kalb von zwei Löwen attackiert[24].

2. EIN ROLLSIEGEL AUS DER REGIERUNGSZEIT ADAD-ŠUMA-IDDINAS (FIG. 2A-C)

Unter dem Aspekt der allegorischen Muttertier-Darstellung liegt es nahe, den Zylinder Nr. 484 aus der Surena-Siegelsammlung[25] als Vergleich zu wählen und den Bedeutungswandel des Topos zu verfolgen. Im übrigen haben wir das erste Rollsiegel vor uns, das der Ära dieses kassitischen Königs Adad-šuma-iddina (1217-1212[26]) zugeschrieben werden kann, so dass auch hier der historische Hintergrund besondere Aufmerksamkeit verdient.

---

[20] Z.B. Siegel des Apil-Sin: E. Porada, in: JCS 4 (1959), 157, Abb 1. Ferner Fig. 180 in OIP 22 (von der Osten/Newell). In beiden Fällen handelt es sich um eine Kuh, die den Kopf wendet, um das Junge zu belecken wie es die kretischen Beispiele zeigen.

[21] R.M. Boehmer, Glyptk der späten Kassiten-Zeit aus dem nordöstlichen Babylonien, BaM 12 (1981), 73-75, Nr. 19=TS 694.

[22] a) Mittelassyrisches Rollsiegel aus Assur: VA Ass 1129. Dazu Andrae in Haller, Gräber und Grüfte in Assur, 1952, 123 und 132f. bzw. Fig. Tf. 30i. b) Wegen der räumlichen Nähe dieser Gruft zur Bibliothek des Kanzlers Babu-aha-iddina wird der Lapislazuli-Zylinder mit diesem Beamten in Verbindung gebracht (vgl. H. Freydank, Zu den Siegeln des Babu-aha-iddina, in: Staatliche Museen zu Berlin, Forschungen und Berichte Nr.16, 1974). c) Die aktualisierte Untersuchung der ursprünglichen Fundsituation schildert R.-B. Wartke, Die Backsteingruft 45 in Assur: Entdeckung, Fundzusammensetzung und Präsentation im Berliner Vorderasiatischen Museum. In: MDOG 124 (1992), bes. 121ff.

[23] A. Moortgat, Vorderasiatische Rollsiegel, Berlin 1940.

[24] Vgl. Anm. 12 und 13.

[25] The Surena Collection of Ancient Near Eastern Cylinder Seals. Christie´s, New York, 11. Juni 2001. Bearbeitung und Vorwort von W.G. Lambert, 14-16.

[26] Datierung Boese 1982.

a. Beschreibung

Die Bildfläche des 50x14mm Quarzzylinders zeigt eine nach links gewandte bartlose Gestalt, die ein Eimerchen in der rechten Hand hält. Sie trägt eine fezartige Kopfbedeckung oder Haartracht, von der lange Bänder herabhängen, und ein Gewand mit Fransensaum, wobei sich im Hüftbereich eine Zierborte abzeichnet.

Durch Standlinien getrennt stapeln sich im linken Bildfeld verschiedene Hörnertiere: zuunterst eine säugende Kuh, über ihr eine säugende Ziege und darüber eine einzelne Capride. Senkrecht und parallel zum linken Rand wurde ein springender Fuchs [sicher kein Pferd, wie der Katalog beschreibt] gesetzt und diagonal über der Capride ein kauerndes Huftier ohne Hörner, vielleicht ein Junges. Als oberer Szenenabschluß breitet ein großer Vogel[27] seine Schwingen aus und scheint den obligatorischen Fisch in den Fängen zu halten. Den vegetativen Gegenpart am Bildboden nehmen zwei palmartige Gewächse mit kolbenartigem Stamm ein.

b. Legende

Die Legende wurde in zwei übereinander gestellte 6zeilige Schriftkästen gesetzt. Die 12 Fächer reichten offensichtlich nicht aus, so dass zusätzliche Schriftreihen im Bildfeld verteilt werden mussten. Königsname und Titulatur stehen als Fortsetzung der 1. Kolumne im Rücken der anthropoiden Figur, eine letzte Zeile zwischen den Figuren enthält leider nur unvollständig lesbare Angaben zur Genealogie.

Übersetzung von W.G. Lambert, Auktionskatalog S. 55:

"Kidin-Ninurta, administrator for Enlil and Ninlil, chief cup-bearer for enlil, chief exorcist of Ekurra, exalted exorcist of Adad-shuma-iddina, king of the world, anointed one, butler, the..., and the..., son of Ilim-bun[aya], descendant (?) of Amel-...,exalted exorcist of Enlil, the man of...".

Folgende Transliteration (mit Vorbehalt, da nach Fotografie) verdanke ich Dr. Joachim Oelsner, Leipzig:

^{m}Ki-din-^{d}Nin-urta, nēšakku (NU.ÈŠ) ^{d}50-LÁ, ù ^{d}Nin-líl-lá, šāqû(KAŠ.LUL.LÁ) rabû(GAL) ^{d}50-LÁ, āšipu (MAŠ.MAŠ) rabû(GAL) É.KUR.RA, DÌM?.MAH (= dimma^{TMTM}u?),
^{d}Adad(IM)-šuma(MU)-iddina(SÙN.NA) šar(LUGAL) kiššati(ŠÚ)
UGULA?(=aklu?) LÚ x x x, LÚ? A? NI? BA? ^{d}U.GUR?(=Nergal?), ù LÚ x x x(=ra?),
^{d}U.GUR-bu-n[a? x], ÌR$^{?}$.DA(=arad) LÚ x [x], dimma^{TMTM}u$^{?}$(DÌM?.MAH) ^{d}50-LÁ,
LÚ DINGIR.BI DINGIR ŠÁR? BU? / x ".

Kidin-Ninurta vereinte offensichtlich mehrere Ämter[28] in einer Person, agierte als Oberpriester, Ober-Mundschenk und Ober-Exorzist. Obwohl die Struktur der Priesterschaft in mittelbabylonisch-kassitischer Zeit nur für wenige Orte ausreichend

[27] Zum Greifvogel und seiner Bedeutung als ANZU vgl. Stiehler-Alegria, Greifvogel und Beute, ein kassitischer Topos - Bemerkungen zur typologischen Entwicklung eines Anzû-Imdugud-Motivs. In: AOF 26, 251-268 (1999/2).

[28] Hier erschließen sich Parallelen zur Besitzerinschrift eines Siegel der Hilprecht-Sammlung Jena, HS 118 u.a. (KGS 233): Enlil-alša, Sohn Enlil.kidinni, fungierte als nêšakku und gudu-Priester von Enlil unter Kurigalzu II. (vgl. auch Sassmannshausen 2002, 62). Der Gravurstil jenes Siegels ist allerdings qualitätvoller und entspricht demjenigen Kadašman-Turgus (s. Anm. 10).

dokumentiert ist, indizieren die vorhandenen Belege, dass derartige Ämterkumulationen üblich waren[29].

c. Ikonographisch-kompositorischer Vergleich

Während das Kadašman-Turgu-Siegel durch die klare Gestaltung der Bildfläche und die sorgfältige Modellierung seiner Figuren besticht, mangelt es dem Siegelbild Kidin-Ninurtas an Qualität. Die Figuren wurden flüchtig mit linearen Umrisszeichnungen fixiert und ihre Innenflächen unregelmäßig tief graviert. Das Hervorheben der Rippen war sicher beabsichtigt, um den schlechten Ernährungszustand der Tiere zu betonen.

Vertikal in Register gestellte Tierfiguren entsprechen zwar dem üblichen Kanon[30], in manchen Details weicht der aus dem Handel stammende Zylinder von den gängigen Schemata ab. Ungereimtheiten weisen dagegen Konstellation und Gestus der weiblichen Gestalt auf. Ein Unikum ist ihre merkwürdige Kopfbedeckung (oder Haartracht, das lässt sich nicht differenzieren), von deren Spitze ein Band herabfällt, das bis zum Gesäß reicht. Der andere Zipfel, vielleicht ein Zopf, fällt über die Schulter. Wenn die kassitische Glyptik lange Zöpfe (KGS 123), Gegengewichtsschnüre (KGS 121 [Hana], 117, 157) oder lange Bänder (KGS 125) zeigt, dann gehören sie zur Ausstattung der Lamma-Göttinnen.

Ungewöhnlich bleibt die Verbindung des *banduddû*-Kultgerätes mit der Zentralfigur, die übrigens keine Standlinie hat. Der herausgedrehte Oberkörper – durchaus typisch für weibliche Figuren der mittelbabylonischen Ikonographie - gibt den rechten Arm in Trägerfunktion frei[31]. Das *banduddû*-Eimerchen[32] wird von den Apkallen bei der rituellen Reinigung stets mit der Linken getragen, wenn ein anderer Gegenstand in der Rechten gehalten wird[33]. Für den anderen Fall ist die Position nicht geregelt. Wiggermann führt Ensimah an, der laut „Göttertypentext" (MIO 1, 76v21) den Eimer mit der Rechten trägt[34]. Vielleicht wurde diese Szene kopiert, oder der Steinschneider gab ein Motiv, die er von anderen Denkmälern kannte, spiegelbildlich wieder. Für den Einsatz des Kulteimers mögen ferner die beruflichen Aktivitäten des Reinigungspriesters Kidin-Ninurta Pate gestanden haben.

3. SUJET UND HISTORISCHER HINTERGRUND

Das Siegel Kidin-Ninurtas entstand unter der Regierungszeit Adad-šuma-iddinas[35]. Dieser Regent galt lange als assyrische Marionette, obwohl seine Nachfolger Adad-šumu-usur und Mele-Ši.Hu dessen Dekrete anerkannten.

Nachdem Tukulti-Ninurta das Land unter seine Gewalt gebracht, die Schätze der Tempel und Paläste geplündert, Kaštiliašu IV. und zahllose Einwohner verschleppt

---

29 Über Priester und religiöse Ämter in mittelbabylonischer Zeit vgl. Sassmannshausen 2002, 67-70. Abbildungen der von Sassmannshausen zitierten Rollsiegel mit Besitzerinschriften bei Stiehler-Alegria 1996, zusammengefasst auf S. 63.

30 Dazu vgl. VR 558 (KGS 229): hier erscheinen 4 übereinander angeorndnete Fächer mit „Hund und Raute".

31 Wollte man eine weibliche Kultperson, eine `entu´- oder `EREŠ.DINGIR´-Priesterin darstellen? Dazu s. Sassmannshausen 2002, 62-64.

32 Vgl. W. van Soden, Akkadisches Handwörterbuch (AHw) I., 102: sum. Lehnwort; in aB Texten bringt der Priester Wasser im *banduddû* (MIO 1, 76 – siehe auch bei Wiggermann 1992, 66), ferner erwähnt in Šurpu VIII, 41..

33 *Banduddû*-Beispiele in der kassitisch-mittelbabylonischen Glyptik: KGS 266 (Muscarella, LBAF 428), KGS 266a (von der Osten, Newell 416), KGS 267 (Porada, Theben 197).

34 Wiggermann 1992, 66.

35 Zu den historischen Quellen über Adad-šuma-iddina vgl. Brinkman 1976 bzw. Sassmannshausen 2002. Weitere Siegel, die seinen Namen tragen, sind bis dato nicht bekannt.

hatte, befand sich Babylonien unter Adad-šuma-iddina schließlich immer noch in einer Periode der Schwäche und politischen Unsicherheit. Weitere elamische Invasionen machten der Bevölkerung zu schaffen, nach denen des Untaš-Gal folgten die Übergriffe Kidin-Hudrudiš'[36].

Berücksichtigt man die Umstände der „Nachkriegszeit", dann wundert es nicht, dass sich ein hochrangiger Priester wie Kidin-Ninurta mangels qualifizierter Fachkräfte und geeigneter Rohstoffe nur ein Quarzsiegel minderer Wertigkeit leisten konnte. Die allegorische Muttertier-Darstellung wurde vielleicht in der Absicht gewählt, die Fürsorgepflicht des Königtums zu beschwören.

4. PROGRAMM UND INTERPRETATION

Die säugenden Muttertiere gehörten nicht nur zum zeittypischen Bildrepertoire der Kunst des 14., 13. und 12. Jh., sondern bildeten ein Topos, das individuell eingesetzt wurde. Je nach Szenenverlauf und Attributen erschließt sich die allegorische Bedeutung der divergierenden Bildprogramme von Salmanassar, Kadašman-Turgu oder Adad-šuma-iddina individuell:

- (Fig. 1) Die Hierarchie der Bildkomposition des Kadašman-Turgu-Siegels ist klar definiert: Priorität gebührt der Investiturszene, darunter folgt die Staffelung der Muttertiere. Die gutgenährten, fruchtbaren Haustiere befinden sich unter dem Schutz der Dynastie, deren Kontinuität durch die Präsentation des Thronerben besiegelt wird.
- (Fig. 3) Das Mutterschaf wird von dem Dingirzeichens geschützt und knappert in aller Ruhe am Busch, während das Lamm trinkt. Die schlichte Alltagsszene vermittelt die Botschaft der politischen Sicherheit unter Salmanassar[37], eine Phase des Wohlstands, in der Auftraggeber und Künstler lebten.
- (Fig. 4) Die von einem Löwen attackierte Kuh dagegen signalisiert im übertragenen Sinne die Gefahren, welche die Sicherheit Assyriens bedrohen, nachdem sich die Machtverhältnisse unter den Söhnen Tukulti-Ninurtas umkehrten. Attribute und Symbolzeichen dienen der positiven Beeinflussung des Geschehens. Dabei kann der große Vogel ambivalent gedeutet werden: einerseits als Aasgeier, der nach leichter Beute giert, andererseits als Beschützer.
- Ähnlich deprimierende Botschaften reflektiert die Handlung des kassitischen Siegels KGS 311 (BM120949). Hier geht die Gefahr von zwei Gegnern aus: Kuh und Kalb leiden unter den Attacken eines Löwenpaares. Wahrscheinlich wurde der Zylinder in den unruhigen Zeiten der Ära Šagarakti-Šuriaš' von Angehörigen der Königsfamilie in Auftrag gegeben, die das Siegel der kassitischen Gottheit Šuqamuna widmeten (vgl. Anm. 13 und 14).
- (Fig. 2) Das bedrohte, abgemagerte Vieh des Adad-šuma-iddina-zeitlichen Zylinders soll durch Exorzismus und damit verbundene Reinigungszeremonien prosperieren. Der Greifvogel und der springende Fuchs signalisieren den Erfolg der eingeleiteten Hilfsmaßnahmen[38].

---

36 H.J. Nissen, Geschichte Altvorderasiens (1999), 81-83. Ferner Brinkman, op. cit., 87, B.1.3.

37 Vgl. Wartke, op.cit. Anm. 22c.

38 a) Unter diesem Aspekt avanciert der rennende Fuchs nach meiner Meinung zum flinken Nothelfer und Boten, er symbolisiert die Rettung in letzter Minute. In positiver Sichtweise geben ihn diverse Textquellen als schlauen Burschen und Helfer wieder. Im Mythos „Enki und Ninhursag" verspricht Enlil dem Fuchs eine Belohnung für seine Dienste. Vgl. ferner. Wiggermann 1997, 550, „Fuchs".

b) Umgekehrt - negativ beurteilt - könnte er natürlich auch „das fliehende Böse" versinnbildlichen.

c) Der Fuchs im Kontext mit Siegelthema und Legende erscheint auf 10 kassitischen Siegeldarstellungen. Z.B.: KGS 259 (BM 89214), hier greift ein Vogel mit ausgebreiteten Schwingen nach dem Capriden, der auf (!) den Hörnern des Steinbocks steht; rechts und links läuft jeweils ein Fuchs.

5. ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNGEN ZUR DATIERUNG KASSITISCHER SIEGEL

Das breitgefächerte Spektrum der kassitisch-mittelbabylonischen Glyptik und die synchrone Verwendung unterschiedlicher Kompositionstypen und Stilarten, erlauben keine befriedigende chronologische Justierung ohne zusätzliche Informationen wie Inschrift, Tafeltext oder Stratifizierung. Denn vor allem die Angehörigen der Königsfamilie und traditionsbewußten Würdenträger besaßen Siegel mit traditionellen[39] Programmen, die zu den ererbten Preziosen gehörten. Zur Traditionspflege gehörte es ferner, Siegel im „alten Stil" anfertigen zu lassen.

Im Unterschied zur Siegelpraxis in Assyrien[40] lassen sich Amt und Status des Siegelverwenders im kassitischen Babylonien zwar an der Qualität, nicht aber am avantgardistischen Programm ablesen[41]. Modernes Design im Bereich der „Amtssiegel" leistete man sich auf höchster Verwaltungsebene nur in „guten Zeiten". Und solche wirtschaftlichen Erholungsphasen wurden ab Mitte des 13. Jh. immer seltener[42]. Vielleicht sollte man versuchen, über die Interpretation des Bildthemas gewisse Hintergrundinformationen abzufragen, um die Entstehungsperioden einzukreisen.

Der glückliche Umstand, dass die Siegellegenden von VAT 9672 und Surena 484 sowohl Königsnamen als auch Personennamen und Genealogien beinhalten, rückt nicht nur den agierenden Personenkreis in den historischen Zusamenhang, sondern auch die verwendeten Bildthemen. Die Verbindung zu analogen Bildgattungen der mittelassyrischen Glyptik aus Assur verankert die Datierung zusätzlich[43].

6. BIBLIOGRAFÍA

Dolce, R. et al.
1993 Nota su di una impronta di sigillo da Assur. In: Orient Express 1993/1.

Freydank, H.
1991 Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie und Geschichte. In: Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 21, 20-22.

Freydank, H./Feller, B.
2004 Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte 106, Bd. VI (in Druck)

Ein Fuchs versteckt sich in der 3. Kolumne bei VAT 9011 (Beran, Assyrische Glyptik des 13. Jh., Fig. 103). Vgl. ebenfalls bei Stiehler-Alegria, Das Rollsiegel BM 89091, in: ISIMU 2 (1999), 258.

[39] Darunter verstehe ich Programme der Ersten Kassitischen Siegelgruppe (D.M. Matthews´ „First style"), in denen anthropoide Figuren dominieren, während sich Tiergestalten in der Nebenszene tummeln oder als Attributtiere gemeinsam mit den Symbolzeichen die Bildaussage ergänzen. Vgl. KGS Fig. 1-258.

[40] Vgl. z.B. die Untersuchung von Claudia Fischer, „Elitezugehörigkeit und Harmonieverständnis. Zu den mittelassyrischen Siegelabrollungen aus Kar-Tukulti-Ninurta", in: MDOG 131 (1999).

[41] Vgl. die Siegelpraxis in Nippur und anderen Städten (Matthews 1992, Stiehler 1996).

[42] Die phantasievolle Gestaltungskraft der kassitischen Glyptik findet unter Šagarakti-Šuriaš ihren letzten Höhepunkt.

[43] Unterschiedliche Chronologien müssen abgestimmt werden, seit Veenhof die assyrischen Herrscherdaten um ca. 10 Jahre nach unten korrigiert hat:

Adadnirari 1307-1275 bzw. 1295-1263 (V)
Kadašman-Turgu 1276-1259 (B)
Salmanassar 1274-1245 bzw. 1263-1233 (V)
Tukulti-Ninurta I. 1244-1208 bzw. 1233-1197 (V)
Kaštilašu 1227-1220
Adad-šuma-iddina 1217-1212 (B)
V= K.R. Veenhof, Geschichte des Alten Orients bis zur Zeit Alexander des Großen. Göttingen (2001).
B= J. Boese, Burna-Buriaš, Melišipak und die mittelbabylonische Chronologie. In: UF 14, 15-24 (1982).

Haller, A./Andrae, W.
1954 Die Gräber und Grüfte in Assur, WVDOG 65.
1955 Die Heiligtümer des Gottes Aššur und der Sin-Šamaš-Tempel in Assur. WVDOG 67.

Hölscher, M.
1996 Die Personennamen der kassitenzeitlichen Texte aus Nippur.

KGS
Abkürzung für „Die Kassitische Glyptik", s. Stiehler-Alegria 1996

Mahrzahn, J./Salje, B. (Hrsg.)
2003 Wiedererstehendes Assur. 100 Jahre deutsche Ausgrabungen in Assyrien.

Matthews, D.M.
1992 The Kassite Glyptic of Nippur. OBO 116.

Maul, S.
1998 "1903-1914: Assur. Das Herz eines Weltreiches". In: Wilhelm, G. (Hrsg), Zwischen Tigris und Nil. 100 Jahre Ausgrabungen der DOG in Vorderasien und Ägypten, 47-65.

Moortgat, A.
1940 Vorderasiatische Rollsiegel. Berlin.
1942 Assyrische Glyptik des 13. Jahrhunderts, ZA 47.
1944 Assyrische Glyptik des 12. Jahrhunderts, ZA 48.

Pedersén, O.
1985 Middle Assyrian Libraries and Archivs in the City of Assur. A Survey of the Material from the German Excavation, I, Uppsala.
1989 Die Assur-Texte in ihren archäologischen Zusammenhängen. In: MDOG 121.

Picchioni, S.A.
1982 L`amuleto Cassita RB 20. In: Studi Orientali e Linguistici IV, 15-20. Bologna.

Renger, J.
1987-1988 Örtliche und zeitliche Differenzen in der Struktur der Priesterschaft Babylonischer Tempel. In: Le temple et le Culte, RAI XX, Leiden.

Sassmannshausen, L.
2001 Beiträge zur Verwaltung und Gesellschaft Babyloniens in der Kassitenzeit. BaF 21.

Sommerfeld, W.
1992 Der Kurigalzu-Text MAH 15922. In: AfO 32, 11-21.

Stiehler-Alegria, G.
1996 Die Kassitische Glyptik.

Wiggermann, F.A.M.
1992 Mesopotamic Protective Spirits. The Ritual Texts. Groningen.
1993-1997 Mythologie A.I., in: RLA 8, 537ff.

Wilhelm, G. (Hrsg)
1998 Zwischen Tigris und Nil. 100 Jahre Ausgrabungen der DOG in Vorderasien und Ägypten.

Fig. 1A: VAT 9672. Photographie der Abrollungen auf der Urkunde Ass 18771bv. Bildstelle Vorderasiatisches Museum Berlin.

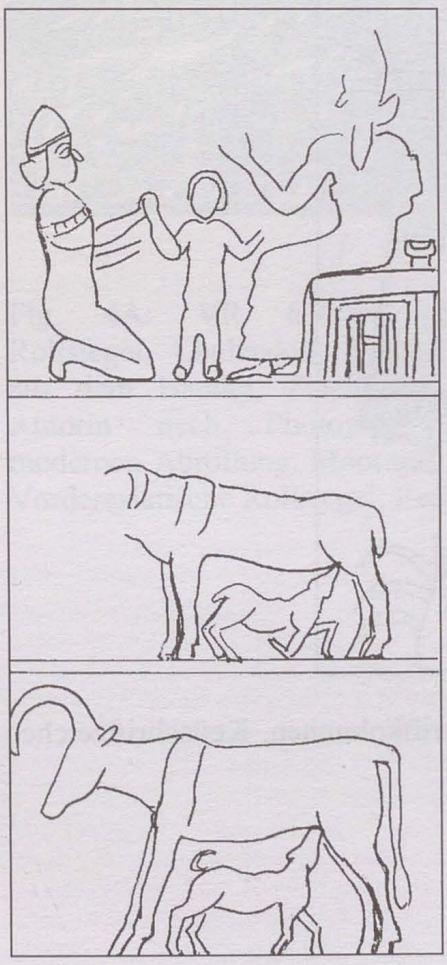

Fig. 1B: Zeichnung der Autorin nach der Photographie 1A (ohne Inschriftkolumnen).

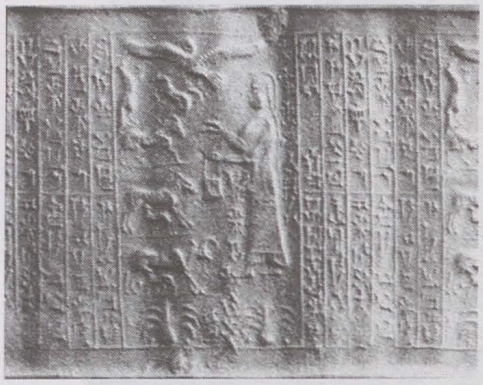

Fig. 2A: Surena 484. Rollsiegel und moderne Abrollung. Photographie aus Christie´s Katalog 9828, The Surena Collection of Ancient Near Eastern Seals.

Fig. 2B: Foto des Siegelzylinders. Dito.

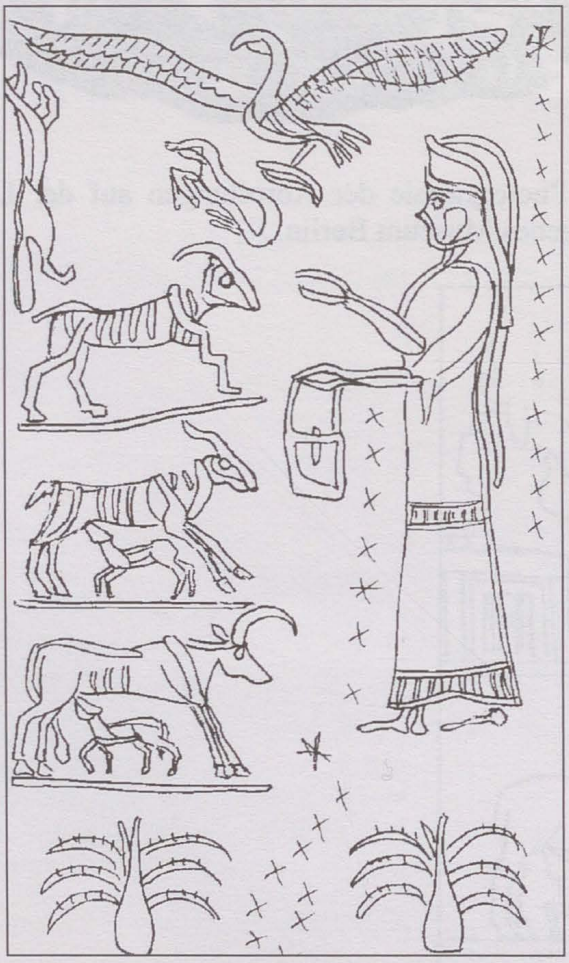

Fig. 2C: Zeichnung der Autorin nach 2A (ohne Inschriftkolumnen, Keilschriftzeichen im Bildfeld durch x markiert).

Fig. 3A: VR 586/VA Ass 1129/Fundnr. 14630. Rollsiegel, Lapislazuli, 2,1x0,7cm, moderne Abrollung. Photographie Olaf M. Teßmer, Staatliche Museen zu Berlin.

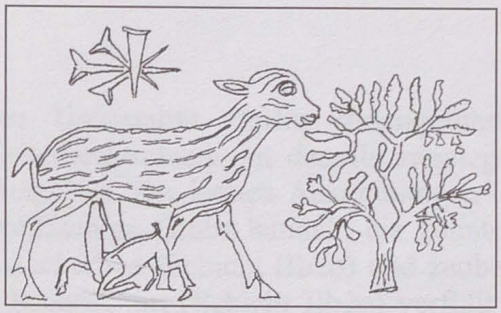

Fig. 3B: Zeichnung der Autorin nach 3A.

Fig. 4A: VR 630/VA 655. Rollsiegel, Chalzedon, 2,8x1,2cm, aus dem Handel. Zeichnung der Autorin nach Photographie.der modernen Abrollung. Moortgat, A., Vorderasiatische Rollsiegel, Berlin.

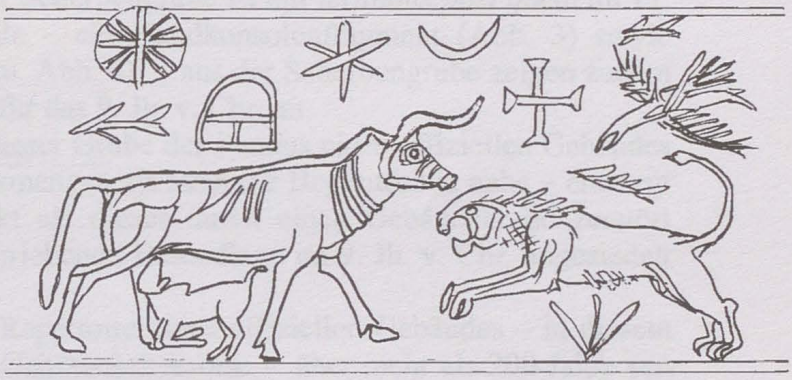

Fig. 4B: Zeichnung der Autorin nach nach 4A.